

**Nachruf für**  
**Sr. Maria Alicia Sobreviñas OSB**  
17. Januar 1938 – 17. April 2022



Am Ostersonntag jauchzt die ganze Kirche: *„Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat, wir wollen jubeln und uns an ihm freuen“!* (Ps 118). In der zweiten Lesung der Heiligen Messe spricht Paulus vom Anteil der Gläubigen an der glorreichen Auferstehung Christi: *„Ihr seid mit Christus auferweckt; darum strebt nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt... Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.“* (Col 3:1-4)

Es überrascht nicht, dass Gott Sr. Alicia am Ostersonntag das ewige Leben schenkte. Denn im Leben und im Tod freute sie sich in Gott. Wenn es ein Wort gibt, das Sr. Alicia am besten beschreibt, dann wäre es FREUDE. Sie lebte und verkörperte sie. Es war ihre zweite Haut. Sie begegnete allen mit Freude, Ihre anmutige Haltung war der Ausdruck einer entspannten und frohen Person. In unserer Erinnerung, in den Geschichten, die wir erzählen und ins Gedächtnis zurückrufen, haben sich ihr Lächeln, ihre sanfte Veranlagung und ihr reiches Lachen in unseren Herzen eingegraben.

Leonila Sobreviñas wurde am 17. Januar 1938 in Oakil, Laguna als einziges Mädchen der drei Kinder von Marcelo Sobreviñas und Rosario Macabasco geboren. Sie wurde am 8. Juni 1964 in die Kandidatur aufgenommen und machte ihre Erste Profess am 10. Mai 1967. Am 21. November 1971 übergab sie Gott ihr Leben in der ewigen Profess als Missions-Benediktinerin.

Vor ihrem Eintritt ins Kloster erwarb Sr. Alicia einen Bachelor in Naturwissenschaften für Grundschulpädagogik im Maryknoll College in Lucena, Provinz Quezon, wo sie auch vier Jahre lang unterrichtete. Dann bewarb sie sich am St. Scholastica's College, Manila und unterrichtete in der Grundschulabteilung. Hier kam sie in engen Kontakt mit Sr. Concepcion Pilosas OSB und Sr. Assumpta Filser OSB. Dieser Kontakt zu Benediktinerinnen besiegelte schließlich den Wunsch ihrer Kindheit, Ordensschwester zu werden.

Im Kloster wurde Sr. Alicia zu weiteren Ausbildungen geschickt: für Vorschulerziehung und Frühkindliche Bildung am Philippinischen Christlichen College und für Erwachsenenbildung im Lesen an der Philippinischen Normal-Universität. Sie wurde auch zum Studium mit dem Ziel eines Master-Abschlusses in Pastoral-Soziologie an das „Asian Social Institute“ geschickt, aber sie beendete ihre Arbeit nicht.

In den frühen Jahren ihres Ordenslebens waren Sr. Alicia's Aufgaben hauptsächlich im Bildungs-Apostolat: als Lehrerin in unseren Kommunitäten in Manila, Bacolor und Taal, und als Administratorin in Angeles, Westgrove und Manila. Sie war Oberin in Maasin und Marihatag. Aber Sr. Alicia' Geist konnte nicht in den vier Wänden eines Klassenzimmers eingeschlossen werden. Sie sagte: *„Ich fühlte mich nicht sehr wohl und zufrieden, einfach nur in der Schule zu sein. Ich wollte draußen mit den Leuten arbeiten. Als die Zeit des Kriegsrechtes begann, fühlte ich umso mehr die Notwendigkeit, die Grenzen der Schule zu verlassen, um mit den Menschen zu sein. Der Ruf der Kirche war stark zu jener Zeit und forderte die Ordensleute auf, zu den Menschen zu gehen. Es war in diesem Kontext, dass mein Wunsch, den Menschen zu dienen, wuchs.“*

Sogar während sie in der Schule arbeitete, war Schwester Alicia an der Organisation der Christlichen Basis-Gemeinschaften unter den städtischen Armen beteiligt. In den 80er Jahren kam es jedoch zu einer größeren

Veränderung. Sie erhielt eine Aufgabe im sozial-pastoralen Apostolat und war viele Jahre lang dessen Vorsitzende. Sie setzte ihre ganze Kraft ein bei der Arbeit mit den städtischen Armen und politischen Häftlingen. Sie sorgte für Ausbildung und Orientierung von Schwestern im sozio-pastoralen Apostolat. Durch ihre Arbeit erreichte sie Pfarreien in Deutschland, und die Zusammenarbeit trug Früchte bei der Gründung des Zentrums für Internationales Lernen für die Begegnung und Vertiefung deutscher und philippinischer Studenten. Außerdem initiierte sie eine neue alternative Gemeinschaft – eine Erfahrungs-Gemeinschaft inmitten der städtischen Armen in Manila.

Gesundheitliche Probleme erreichten Sr. Alicia. 2004 wurde sie nach Baguio versetzt, wo ihr Leben eine langsamere Gangart annahm. Sie setzte sich für den Aufbau eines Kräuter- und Biogartens ein, den sie den „Sieben Heilungsgarten“ nannte. Sie kümmerte sich acht Jahre lang um die Ausbildung der Oblatinnen und Oblaten und führte sie ein in die Arbeit mit den Armen, in Umweltschutz und Zen-Meditation. 2013 musste sie zurück ins Prioratshaus, um sich um die Farm in Tanay, Rizal zu kümmern.

Schließlich kam sie in das Ruhestandshaus in Marikina – St. Benedict's Home. Ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich. Zuvor hatte sie die Diagnose Brustkrebs erhalten. 2017 kam es zu einer Gesundheitskrise, als bei ihr Dickdarmkrebs ausbrach. Sie hatte auch zu kämpfen mit einem frühen Ausbruch der Parkinson-Krankheit und Leber-Zirrhose. Jedoch niemand wusste, wieviel sie litt, denn sie war immer vergnügt und positiv. Trotz schlechter Gesundheit fuhr sie fort mit der Arbeit in der Tanay Farm und gründete sogar ein Gesundheitsprogramm mit der Christlichen Basisgemeinschaft in Tanay, um die Armen zu stärken und um die gesundheitlichen Grundbedürfnisse sicher zu stellen. Sie organisierte die Einheimischen – die Dumagats – die entlang der Bergkette „Sierra Madre“ leben. Das war selbstloser, großzügiger Dienst in seiner besten Form.

Wie am an ihrem Leben sehen kann, war Sr. Alicia eine Visionärin, die mit neuen Initiativen neue Wege eröffnete. Sie gründete die „Freunde der städtischen Armen“ und KAMAY in Metro Manila und mitbegründete die „Stadt-Missionare“ und das Zentrum für Internationales Lernen. Sie gründete unsere Kommunität für die Insertion unter den städtischen Armen in Metro Manila, den „Seven Healing Garden“, die Zen-Meditationsgruppe in Baguio und das Gesundheitsprogramm der Christlichen Basisgemeinschaft in Tanay.

Sr. Alicia's Darmkrebs metastasierte in Lungenkrebs, und im Dezember 2021 waren bereits beide Lungenflügel voller Metastasen, was endgültig zum Atemstillstand und zu ihrem Tod am Ostersonntag führte. Sie gab zuletzt ihr Leben ihrem Schöpfer zurück.

Sr. Alicia war treu. Es ging ihr nicht nur um Aktion. Sie war auch sehr kontemplativ. Einmal sagte sie: *„Immer wenn ich die Eucharistie mitfeiere und der Priester sagt: „Dies ist mein Leib“ bin ich wirklich überzeugt, dass ich zu diesem „Leib“ gehöre. Mein Leben ist ein Opfer zusammen mit dem Leben Christi. Auf meinem Weg im Sozio-pastoralen Apostolat habe ich gelernt wie wichtig es ist, meine inneren Ressourcen zu stärken, und das ist Gebet. Ich denke, ohne dies hätte ich nicht überlebt alle diese Jahre.“*

In einem Interview sprach Sr. Alicia über ihren Weg: *Das Symbol, das ich über meinen Weg setzen möchte ist ein schmaler kurviger Sandweg. Er ist staubig im Sommer und matschig in der Regenzeit. Ich hatte viele Haltestellen und reflektierte die Zeichen entlang des Weges, wie ich auch die sehr notwendige Ruhezeit hatte, um mit meinem inneren Selbst in Kontakt zu sein, wo Gott gefunden wird. Entlang der ganzen Wegstrecke sind wunderschöne helle, der Sonne zugewandte Sonnenblumen. In ihrem inneren Kern ist eine Gruppe von Samen, die einmal Sonnenblumen werden.“*

In der Tat, was war dies für eine Reise für Sr. Alicia! Möge sie nun im ewigen Frieden ruhen und sich freuen am Lohn, der für jene bereit ist, die Gott lieben, für jene, die treu gewesen sind bis zum Ende, für jene, die gelaufen sind bis zum Ende mit Anmut und Aufrichtigkeit des Herzens.

Sr. Mary Thomas Prado OSB und  
Schwestern des Priorats Manila